



## Rundbrief Nr. 1\_ Dezember 2015

Von Karin Krebs und Paulo Vallejos mit Matilda Sol. / Menschenrechtsarbeit in Cochabamba, Bolivien  
Ein Personaleinsatz von COMUNDO



### **Liebe Verwandte, Freunde, Bekannte und Interessierte,**

Seit drei Monaten sind wir bereits in Cochabamba und durften so einiges erleben. Mit diesem ersten Rundbrief möchten wir euch teilhaben lassen an unseren Erfahrungen, Erlebnissen und Begegnungen. Wir berichten über unsere Ankunft in Cochabamba, das erste langsame Herantasten an die neue Kultur, die Suche nach einem neuen Zuhause und den Ein-

stieg in die Arbeit bei der lokalen Nichtregierungsorganisation (NRO) „ASONGS“.

Vorneweg möchten wir euch aber bereits sagen, dass es uns sehr gut geht in Bolivien, wir durften liebe Menschen kennenlernen, die uns unterstützen und zur Seite stehen!

### **Unsere Ankunft in Cochabamba**

Am 7. September sind wir ziemlich müde und mit einem Beutel voller Schmutzwäsche in Cochabamba

### **Kontaktadresse**

Karin Krebs y Paulo Vallejos, ASONGS – Av. Kollasuyo N° 55, entre Atahualpa y J. Sudañez, Cala Cala, Cochabamba, Bolivia.

Um diesen Rundbrief abzubestellen reicht eine kurze Info an meine e-Mailadresse: **karin.krebs-comundo@gmx.ch** - Die Kosten für unseren Einsatz trägt COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



## Rundbrief Nr. 1\_ Dezember 2015

### Menschenrechtsarbeit in Cochabamba

gelandet. Matilda hat in den wenigen Stunden in La Paz mit Erbrechen auf die Höhe (4200m.ü.M.) reagiert und sämtliche Kleiderreserven aus dem Handgepäck aufgebraucht. Durch den herzlichen Empfang unserer Partnerorganisation und der ehemaligen Comundo- Mitarbeiterin Elke Kalkowski am Flughafen vergassen wir diese Strapazen aber schnell! Wir duften uns während den ersten fünf Wochen im Gästehäuschen von Elke einquartieren und von da aus in Bolivien ankommen, uns der Wohnungssuche widmen und bei der Partnerorganisation ASONGS starten. In dieser ersten Zeit stand uns Elke unterstützend mit Rat und Tat zur Seite und half uns, uns in Cochabamba zu orientieren.

#### Unser neues Zuhause

Während ich meine ersten Schritte bei ASONGS machte, organisierte Paulo viele Wohnungsbesichtigungen, so dass wir die ersten Wochen in Cochabamba rumreisten auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Nicht weit von ASONGS entfernt wurden wir fündig, ein schönes Haus mit Gärtchen und extragrossem Gästezimmer! Da das Haus bereits möbliert ist, konnten wir uns den Einrichtungstress sparen und uns ganz schnell einleben. Der Kontakt zu unseren Nachbarn ist freundlich; auf der Strasse und dem Spielplatz werden stets ein paar nette Worte ausgetauscht. Sicher aber trifft man sich wöchentlich früh morgens, um den Hausabfall den Müllmännern zu übergeben. Der Müllwagen fährt kurz vor 6Uhr durch unsere Strasse und schwingt eine laute, penetrante Glocke - das ist das Zeichen: aus dem Bett hüpfen, Abfallsäcke schnappen und auf die Strasse rennen. ...Mehr als einmal waren wir zu langsam und mussten dann den Müll horten. Was unbequem klingt, beschert uns aber einen schönen Kontakt zu den Nachbarn, mit Struppelfrisur und Morgenmantel wird der Nachbarschaftsklatsch ausgetauscht.

Unweit von unserem Zuhause haben wir auch eine Kita für Matilda gefunden, welche sie an drei Vormittagen besucht. In ihrer Gruppe sind 12 Kinder, die von zwei bis drei „Tia`s“ betreut werden. Musik und Tanz sind zentrale Elemente in dieser Kita, das gefällt der Kleinen sehr! Zum Abschluss vor den grossen Schulferien (Dezember bis Januar) führten die Kita- Kinder ein wunderschönes Theater auf, Matilda

tanzte als Schneeflockchen über die Bühne während wir vor Stolz fast platzten! Matilda schlägt sich auch sonst tapfer, sehr schnell hat sie sich in der neuen



*Paulo und Matilda auf der Cancha*

Umgebung eingelebt und knüpft auf dem Spielplatz schnell Kontakt zu den anderen Kindern, langsam beginnt sie mit anderen Kindern auch auf Spanisch zu plaudern, die „Tia`s“ sind froh darum! Ihre aktuelle Lieblingsbeschäftigung sind aber die Besuche einer der vielen Parkanlagen mit Kinderspielplätzen und die damit verbundenen „Trufi“- Fahrten! Sie weiss schon ganz genau wie man ein solches Sammeltaxi rufen muss: wenn sie nicht mehr laufen mag, stellt sie sich mit ausgestrecktem Arm an den Strassenrand und winkt die Fahrzeuge heran - auch auf unseren Wanderungen in den Hügeln von Cochabamba...

Die Sammeltaxis sind manchmal geräumige Minibusse, meist aber umfunktionierte Kombis mit drei Sitzreihen, da wird`s schnell eng mit Kind und Kegel... Nichts desto trotz fahren wir meist am Wochenende mit dem Trufi auf die „Cancha“, ein riesen grosser Markt auf welchem man vom Computer, über Rasenmäher und Zahnbürstchen bis zu den wunderbarsten Früchten alles findet. Die Rückkehr ist jeweils etwas mühsam, weil wir viel zu beladen sind für die engen Autos. Paulo ist mittlerweile ein super Cancha-Kenner und Stadtführer: er weiss, wo`s die besten, frischesten Früchte gibt, wo die Quinoa und der Reis am günstigsten sind und wo Matilda ein leckeres z`Vieri serviert bekommt. In seiner neuen Funktion als Hausmann hält er unser Daheim in Schuss - was

## Rundbrief Nr. 1\_ Dezember 2015 Menschenrechtsarbeit in Cochabamba

ziemlich viel Arbeit bedeutet, es ist immer noch sehr trocken in Cochabamba, daher ist dauernd alles staubig und das Thema Wasser hat uns zu Beginn recht erschrocken. Jeweils mittwochs von 18.30 bis 19.30 fließt Wasser in unseren Tank. Diese Uhrzeit ist heilig und darf auf keinen Fall verpasst werden! Erst einmal ist kein Wasser geflossen und wir mussten rationieren bis zum nächsten Mittwoch... da wurden wir schon recht nervös! Bald kommt aber die Regenzeit und die Reserven sollten sich wieder füllen. Der Klimawandel ist auch in Bolivien ein grosses Thema. Der Name Cochabamba kommt aus der Quechua-Sprache und bedeutet „See-Ebene“, die Felder und Flüsse sind ausgetrocknet und nicht viel deutet noch auf eine See-Ebene hin.

In der Stadt hat es viele Organisationen, die im Umwelt- Bereich arbeiten. Paulo konnte einige interessante Kontakte knüpfen für eine Projektstätigkeit. Im Moment geniessen wir alle aber noch seine Familienzeit!

### Die Arbeit in ASONGS

Der Start bei ASONGS war sanft. In dem ich an einem Workshop über Projektentwicklung teilnehmen konnte, hatte ich die Möglichkeit Einblicke in die Arbeitslogik und -weise zu erhalten. Zudem konnte ich an diesen Tagen bereits einige interne und externe Arbeitskolleginnen und -Kollegen kennen lernen.



*Treffen mit Frauengruppe in Huay Kampara*

ASONGS ist ein Netzwerk im Gesundheitsbereich. Vier Personen koordinieren zusammen mit der Direktorin die aktuell drei Projekte, dabei werden sie von

einer Buchhalterin und einer Sekretärin unterstützt. Im Projekt zur Frauenförderung arbeite ich mit Natividad zusammen. Eine wichtige Rolle nehmen aber die Erwachsenenbildnerinnen und -bildner der Partnerorganisationen ein, diese sind für die direkte Bildungsarbeit mit den Zielgruppen verantwortlich und sind dem Netzwerk ASONGS angeschlossen. ASONGS ist für die Projekte verantwortlich, organisiert, koordiniert und begleitet Bildungsprogramme in den neun



*Frau an Veranstaltung der Frauengruppe „Nuevo Amanecer“*

Institutionen im Departement Cochabamba, meist in ländlichen Gebieten, teils auch in der Peripherie der Stadt.

Zusammen mit Natividad besuchen wir die Erwachsenenbildner in den Frauengruppen, entwickeln Instrumente und Bildungsmaterial, um eine möglichst effiziente Durchführung des Programmes zu sichern und sammeln Wissen und Erfahrungen zur Systematisierung.

Bei meinem Einstieg im September wurde die erste externe Evaluation des Projektes zur Frauenförderung geplant. In den Monaten November und Dezember werden sieben Jahre Projektstätigkeit ausgewertet. Diesen spannenden Prozess begleiten zu

## Rundbrief Nr. 1\_ Dezember 2015 Menschenrechtsarbeit in Cochabamba

können, bedeutet für mich einen intensiven, tiefen und äusserst spannenden Einstieg. Die ersten Wochen waren somit gefüllt mit Lektüre: Semesterberichte, Jahresbericht, Interviews, Projektbeschriebe, Infos aus durchgeführten Workshops zu Methodologie, Projektentwicklung etc.



*Workshop mit Partnerinstitutionen in ASONGS*

Die Arbeit von ASONGS der letzten sieben Jahren setzte dabei an, dass Frauen für ihre Rechte sensibilisiert und zu politischer Partizipation motiviert und gebildet werden. Kleinstunternehmer-Projekte (Microemprendimientos) sollen zudem den Frauen dabei helfen, eine Einkommensquelle zu generieren, denn nicht selten sind Frauen auf Grund ökonomischer Abhängigkeit gezwungen, gewalttätige Beziehungen zu ertragen. Nicht zu Letzt bieten diese Aktivitäten einen Raum, um andere Frauen aus der Gemeinde zu treffen und sich auszutauschen. Die Feldarbeit der Evaluation endete vor wenigen Tagen. Verschiedenen Projekte wurden besucht und Interviews mit Teilnehmerinnen und Behörden durch

geführt. In einigen Gemeinden wurden wir von der Gemeindepräsidentin empfangen, die aus dieser Frauenbewegung gewachsen ist, in anderen durften wir die von ASONGS initiierten Kleinst-Unternehmen besichtigen. Nicht alles läuft einwandfrei, beispielsweise erzählt die genannte Gemeindepräsidentin, wie schwierig es ist sich im Gemeinderat durchzusetzen und wie sie teils übergangen wird. Vor wenigen Tagen bin ich auf folgendes Zitat von Paulo Freire gestossen:

*„Die Bildung verändert die Welt nicht: sie verändert die Menschen die die Welt verändern.“*

Mit Blick auf die letzten sieben Jahre der Projektstätigkeit wird klar, dass die Bildungsarbeit von ASONGS ein langsamer und langer Prozess ist, alle erwarten nun gespannt den Schlussbericht der Evaluation, um die verbleibenden zwei Jahre bis Projektende zu planen. Um die soziale, ökonomische und politische Teilnahme von Frauen zu erreichen gibt es noch viel Arbeit. Dies zeigen auch folgende Daten: Jeden dritten Tag stirbt in Bolivien eine Frau an den Folgen häuslicher Gewalt. Im patriarchalisch-machistisch geprägten Land wurden zwischen Januar und Oktober 2015, 167 Frauen ermordet. Die Statistik unterscheidet dabei Opfer häuslicher Gewalt (103) und Morde auf Grund fehlender Sicherheit in der Öffentlichkeit (64). Diese traurige Statistik wird von den Städten La Paz und Cochabamba angeführt. Seit 2013 wurden offiziell 206 Femizide (Morde an Frauen) registriert und juristisch verfolgt, doch nur in acht Fällen kam es zu einer Verurteilung des Täters. Die Quelle dieser Daten, das CIDEM (Centro de Información y Desarrollo de la Mujer), nennt als Hauptschuldige dafür das juristische System, das



*Sicht auf Cochabamba vom Nationalpark Tunari*

## **Rundbrief Nr. 1\_ Dezember 2015** Menschenrechtsarbeit in Cochabamba

trotz neuen Gesetzen zu wenig auf die Opfer eingeht und die Augen verschliesst. Doch auch bei den neu installierten Behörden zum Schutz vor häuslicher Gewalt werden die Augen verschlossen; Frauen die eine Anzeige machen werden beispielsweise mit dem Hinweis abgewiesen, sie hätte halt nicht provozieren sollen.

Eine engere Zusammenarbeit zwischen den noch jungen staatlichen Organisationen und bestehenden NRO`s könnte interessant sein, da viele dieser Organisationen über langjährige Erfahrungen und viel Wissen verfügen.

Mit diesen Worten verabschieden wir uns vorerst und hoffen, euch einen kleinen Einblick in unsere neue Realität ermöglicht zu haben. Wir freuen uns auf Rückmeldungen und News aus der Schweiz und möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für die bereits erhaltenen Spenden bedanken!

Wir wünschen euch eine wunderbare, besinnliche Adventszeit mit vielen Weihnachtsguezli und Schoggi!

*Herrzliche Grüsse aus Cochabamba*

*Karin, Paulo und Matilda Sol*

### **Beilage zum Rundbrief**

Zusammen mit diesem Rundbrief erhaltet ihr einen Unterschriftenbogen zur Konzernverantwortungsinitiative. Diese will, dass Schweizer Unternehmen auch bei ihren Aktivitäten im Ausland den Schutz der Menschenrechte und der Umwelt verbindlich in ihre Geschäftspraktiken integrieren. Sie sollen zu einer Sorgfaltsprüfung verpflichtet werden, die sich an den 2011 verabschiedeten «UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte» orientiert. Mit eurer Unterschrift könnt dazu beitragen, dass von im Ausland tätigen Unternehmen mehr Transparenz und Verantwortung eingefordert werden kann. Weitere Informationen findet ihr dazu auf folgender der Homepage: <http://konzern-initiative.ch/>

## Rundbrief Nr. 1\_ Dezember 2015

### Menschenrechtsarbeit in Cochabamba

**Im Januar 2013 haben sich die Bethlehem Mission Immensee (BMI), E-CHANGER Fribourg und Inter-Agire Bellinzona zur Organisation «COMUNDO» mit je einer eigenen Geschäftsstelle in Luzern, Fribourg und Bellinzona zusammenschlossen. COMUNDO verfolgt vereint die folgenden Grundsätze und Ziele:**

- COMUNDO fokussiert in den Einsatzländern auf den direkten Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Fachpersonen und den lokalen Partnerorganisationen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert direkt die Lebensbedingungen der am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz fördert COMUNDO mit Sensibilisierungsaktivitäten das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die Mitverantwortung zum Handeln.

Es sind zurzeit rund 120 Fachpersonen in folgenden 11 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen des gemeinsamen Programms im Einsatz: Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Ecuador, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia und Simbabwe; per Ende August 2015 läuft der letzte Einsatz in El Salvador aus.

Ab 2017 werden keine Einsatzleistenden mehr nach Simbabwe, Ecuador und Brasilien vermittelt, Die Konzentration auf acht Länder und rund 100 COMUNDO-Fachpersonen hat zum Ziel, mit möglichst wenig finanziellen Mitteln eine optimale Wirkung vor Ort zu erzielen und die Nachhaltigkeit der Arbeit in den Einsatzländern zu erhöhen.

COMUNDO ist Trägerin des Bildungszentrums RomeroHaus in Luzern und Herausgeberin der Zeitschrift «WENDEKREIS». In der italienischen Schweiz gibt Inter-Agire die Zeitschrift «CARTABIANCA» und E-CHANGER in der französischen Schweiz die Publikation «COMUNDO» heraus.

COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee  
im RomeroHaus  
Kreuzbuchstrasse 44  
CH-6006 Luzern  
Spendentelefon: +41 (0)58 854 12 13  
Fax: +41 (0)58 854 11 02  
www.comundo.org

#### **Ihre Spende zählt!**

COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee deckt Die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!  
Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Krebs/ Bolivien

#### **Spenden aus der Schweiz:**

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

